

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,  
meine Damen und Herren der Verwaltung ,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger von Herbolzheim



**90% der Bevölkerung finden den Begriff der Nachhaltigkeit gut.** Was aber bedeutet das?

Die Menschen erwarten, dass die politischen Entscheidungen in der Kommune es ihnen ermöglichen, den Alltag so zu bewältigen, dass sie gut leben können. Sie erwarten aber insbesondere, dass auch noch ihre Kinder und Enkelkinder ein gutes Leben führen können.

Auch wir Grünen meinen, dass die Priorität der politischen Arbeit auf ein sinnvolles und nachhaltiges Handeln für die kommenden Generationen gelegt werden muss.

Der Haushaltsentwurf 2016 wurde uns in den vergangenen Wochen durch unseren Bürgermeister Ernst Schilling und mit Unterstützung die Kämmerer Gerhard Kalt und Peter Müller erläutert.

**Vielen Dank für Ihre Mühe- wir haben es Ihnen nicht immer leicht gemacht!**

Herbolzheim geht es, wie in den meisten anderen Städten und Gemeinden: Die derzeitige Haushaltslage kann zwar nicht als entspannt bezeichnet werden, aber sie lässt - man muss sagen **noch** - Handlungsspielräume offen.

Wenn man der von der Mehrheit der Bevölkerung gewünschten Nachhaltigkeit Rechnung tragen will, müsste sich Herbolzheim unserer Ansicht nach auf die wichtigsten Aufgaben beschränken und alle Möglichkeiten zum sparsamen Wirtschaften ausschöpfen.

Der Haushaltsplanentwurf 2016 berücksichtigt dies im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung unseres Erachtens nicht genügend!

Wir sprechen hier über einen Haushaltsentwurf der an Umfang und Volumen (31,5 Millionen Euro) alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt, aber –leider , trotz guter gesamtwirtschaftlicher Situation und damit verbundener Steuereinnahmen und Zuweisungen, nicht ohne Neuverschuldung (**1,8 Millionen**) auskommt.

Das bedeutet, dass die Gesamt-Verschuldung – nur auf den Kernhaushalt bezogen - auf **10,3 Millionen €** steigt. Dem gegenüber stehen Tilgungen in Höhe von **410 000 €** bei einer **Zinslast** von **305.000.-€!**

Zusammen kosten uns nur die **Schulden im Jahr 2016 also 715 000.-€!**

Bei diesen Zahlen müssen wir uns unseres Erachtens auf das Notwendige, nicht auf schiebbare beschränken und dabei immer überlegen, ob es nicht eventuell wirtschaftlichere Möglichkeiten gibt bzw. die geplanten Ausgaben unabdingbar sind.

Die **Investitionen** erstrecken sich, außer den üblichen Erhaltungsmaßnahmen an der umfangreichen Infrastruktur der Stadt, auf das geplante **Feuerwehrgerätehaus** im Bleichtal: **1 Million €**; weitere **FW-Beschaffungen: 272 000 €**; Sanierung der **Halle Wagenstadt: 300 000 €**; die **Sanierung Hauptstraße: 420 000 €**; des **Aufzug Tech. Rathaus: 220 000 Euro**; die **Sanierung der "Sonne": 200 000 €**; dem **Erwerb von Wohngebäude: 200 000 €** sowie auf die **Sanierung der Kanäle: 300 000 €**. Das von der Aufsichtsbehörde im Rahmen des Generalentwässerungsplanes geforderte **Sammel- Becken Broggingen** schlägt voraussichtlich mit ca. **1,2 Millionen €** zu Buche.

Unterm Strich investiert die Stadt **5,2 Millionen Euro**

Wir finden es gut, dass die Stadt Herbolzheim in die Infrastruktur investiert, vermissen aber z. B. bei dem pauschal mit 1 Mio. veranschlagten Bau des Feuerwehrhauses Broggingen / Bleichheim – auch aus unserer Sicht eine absolut vorrangige Maßnahme – die gem. § 12 Abs. 2 Gemeindehaushaltsverordnung erforderlichen Pläne und Kostenberechnungen, die die festgesetzte Höhe des Anschlags untermauern. Sollte der Ansatz nicht ausreichen und die Kosten aus dem Ruder laufen, schränken wir damit ansonsten unsere künftigen Handlungsspielräume unwiderruflich ein.

Die obengenannten Projekte wirken nun nicht wirklich abgehoben oder ganz aus der Realität entrückt – zu hoffen bleibt dass die Ansätze sich als realistisch erweisen und nicht in die Richtung bewegen, die unserer künftigen Handlungsspielräume noch weiter einschränkt.

Für uns als Ratsmitglieder ist es unbefriedigend, dass unser Einfluss auf Einnahmen und Ausgaben des städtischen Haushaltes nur sehr gering ist. Die Einnahmen hängen größtenteils von Faktoren ab, die von uns nicht beeinflussbar sind. Unsere Aufgabe ist es also, den Teil der Ausgaben, den wir lenken können, in die richtige Richtung zu steuern und insbesondere auf ihre Nachhaltigkeit hin zu überprüfen. Dazu gehört auch eine Kosten/Nutzen-Analyse im Kleinen.

Wir haben diese Fragen gestellt- und die Kostenfaktoren auf den Prüfstand gestellt – und haben als Vergleichsgröße die Zahlen einer ähnlich aufgestellten Gemeinde, die unserer Nachbargemeinde Kenzingen betrachtet, um einen Relation abbilden zu können.

Bei vielen Haushaltstiteln haben wir festgestellt, dass Herbolzheim oft erheblich über dem Haushaltsansatz von Kenzingen liegt. In den Vorberatungen im Finanzausschuss haben wir auf diesen Einwand die Auskunft erhalten, dass die Kollegen der Stadtverwaltung in der Nachbargemeinde, andere „Buchungs-Traditionen“ pflegen und vieles nicht vergleichbar sei. Dieser Hinweis machen die Abweichungen aber nur bedingt plausibel.

Für die Veranschlagung von Haushaltsansätzen gibt es in der Gemeindehaushaltsverordnung verbindliche Regelungen, die für alle Gemeinden gleichermaßen gelten. Auch ist die ordnungsgemäße Verbuchung der Zahlungsvorgänge Gegenstand der turnusmäßigen Prüfungen durch die Gemeindeprüfungsanstalt, so dass es hier keine nennenswerten Abweichungen geben dürfte.

**Auch wir Grüne sind uns bewusst, dass sich Kommunen nicht eins zu eins miteinander vergleichen lassen. Gleichwohl lassen Größe und Struktur durchaus einen Quervergleich der beiden Städte zu und sollte Anlass sein, sich konstruktiv mit den Unterschieden auseinanderzusetzen. Vor allem dann, wenn Investitionen die Aufnahme von Krediten erfordern, ist Aufgaben- und Ausgabenkritik unverzichtbar. Das haben wir in den Haushaltsberatungen nicht genügend berücksichtigt gesehen und haben dies auch als Problem klar benannt. Das ist es, was uns die Zustimmung zu diesem Haushalt sehr schwer macht.**

Auch eine Globale Minderausgabe, d. h. die Verpflichtung, einen gewissen Prozentsatz des Haushaltsvolumens zunächst nicht freizugeben und zu versuchen, diesen Prozentsatz im Gesamthaushalt zurückzuhalten, wäre eine Möglichkeit gewesen, Einsparpotentiale zu generieren. Auch mit dieser mündlich vorgetragenen Bitte konnten wir uns nicht durchsetzen.

Es ist nicht so, dass die Fraktion der Grünen keine Wünsche und Ideen für die Zukunft hätte, aber in Zeiten knapper Haushaltsmittel muss die Machbarkeit und die Nachhaltigkeit im Sinne nachfolgender Generationen im Vordergrund stehen. Die Grüne Fraktion wird sich auch in Zukunft für die Wünsche und Belange der Bürgerinnen und Bürger einsetzen.

Wichtig ist uns der Erhalt der öffentlichen gemeinnützigen Infrastruktur, wie zum Beispiel das Freibad. Wir hätten gerne, dass (wie, mittlerweile, von uns nun auch seit zwei Jahren angeregt- aber nach wie vor nicht angegangen) das die Heizungsanlage endlich eine solar-thermische Unterstützung erhalten würde. Dies wäre über das Schwimmbaddach gut zu realisieren und würde die Energiekosten erheblich senken. Es wäre eine Investition in die Zukunft, die sich bald amortisieren würde. Es würde hiermit dazu beitragen, dass dieses, gerade für Familien und Kinder, aber auch ältere Menschen wichtige und attraktive Freizeitangebot in Zukunft Bestand hat und auch für die Nutzer bezahlbar bleibt.

Gerne würden wir GRÜNE auch ökologische Akzente setzen und z.B. die Gewässerrenaturierung des Bleichbaches natürlich unter Beibehaltung des Hochwasserschutzes vorantreiben – das dies geht haben viele Projekte auch in unserer Umgebung (Brettenbach, Schutter, Elz u.a.) gezeigt. Es könnten zur Finanzierung Zuschüsse beantragt werden, die bis zu 70 % der förderfähigen Kosten betragen.

Der jetzige Zustand großer Bereiche des Bleichbaches ist der eines reinen Wasser-/Hochwasserableitungsgrabens und schlichtweg unbefriedigend. Herbolzheim würde damit endlich mal etwas an die Natur geben und nicht nur von ihr nehmen – das käme unseres Erachtens einem Paradigmenwechsel gleich, würde aber zeigen wie ernst es der Verwaltung und den anderen Fraktionen im Gemeinderat wäre, die Erhaltung einer nachhaltigen und lebenswerten Umwelt ist.

Wie aber bereits ausgeführt, sind unsere finanziellen Möglichkeiten leider beschränkt und zusätzliche Investitionsmöglichkeiten nur sehr begrenzt vorhanden.

In den Jahren zuvor fand durch den enormen Flächenverbrauch und der damit verbundenen Einnahmensteigerung bei der Stadt durch entsprechende Verkaufserlöse auf den ersten Blick eine bessere Haushaltsentwicklung statt. Diese Verkäufe sollten nach Aussage der Stadtführung zur Haushaltssanierung und zu Investitionen im Bildungsbereich beitragen. Haushaltssanierung ist aber nicht durch den Verkauf von Tafelsilber zu leisten. Da nun so ziemlich die meisten Flächen die noch Entwicklungspotential hatten weg sind, haben wir es nun mit einem Haushalt zu tun, der uns

drastisch vor Augen führt wie es um die Finanzen und die Leistungsfähigkeit der Stadt bestellt ist. Es kann unserer Ansicht nach nur eine Maßgabe geben: An den Ausgaben muss gespart werden.

Eine Kreditaufnahme von 1,8 Mio. € bedeutet zum Jahresende 10,3 Mio. € Schulden im Kernhaushalt der Stadt oder ca. 10000,-€ je Einwohner, ohne städtische Service Gesellschaft und den Eigenbetrieb Wasser. Deren Investitionen sind zum großen Teil allerdings umlagefähig und fließen über Gebühren zurück. Trotzdem muss unser Augenmerk auch in der gegenwärtigen Niedrig- Zinsphase darauf gerichtet sein uns nicht zu überschulden.

Deshalb, meinen und meinen wir GRÜNE, müsste in 2016 ein Konsolidierungsschritt erfolgen: ein kritisches Hinterfragen aller Prozesse, auch der Verwaltung - eine Aufgabenkritik unserer Standards und städtischen Leistungen, der Kosten und des Nutzens einzelner Maßnahmen für die Bürgerschaft. Denn nur wenn es künftig gelingt, wieder deutlich positive Zuführungsraten zu erwirtschaften, haben wir Gestaltungsspielräume zur Weiterentwicklung unserer Stadt.

Hilfreich – und mir ist bewusst das ich mich bei diesem Thema im offenen Widerspruch zu unserem Bürgermeister befinde - könnte hier die Umstellung unseres bisher kammeralistisch geführten Haushalts auf die Doppik\* mit dem Versprechen von mehr Transparenz sein. Ich betone: es könnte sein, absolute Gewissheit gibt es in dieser Hinsicht nicht.

Das Abschreibungssystem im neuen Finanzwesen fordert, dass wir die notwendigen Rückstellungen zum Erhalt unserer Infrastruktur nun jährlich mitplanen müssen.

Dies sollte zum Wendepunkt in der kommunalen Finanzplanung werden, uns zwingen, stärker auszuwählen, was wir uns tatsächlich in unserer Stadt leisten können und leisten wollen ohne kommende Generationen durch heutigen Konsum über Gebühr zu belasten. Das wäre ein wichtiger Schritt hin zu mehr Nachhaltigkeit in der kommunalen Haushaltsführung.

Die Stadt Herbolzheim will dieses Werkzeug zum letztmöglich Zeitpunkt einführen, zum 01.01.2020, was an und für sich doch sehr verwunderlich ist, in einer Stadt, der es ansonsten in vielen Bereichen wichtig und auch möglich ist, immer bei den Ersten zu sein. Gerade aber in einem Bereich, bei dem es zentral um Ressourcengerechtigkeit und damit um Nachhaltigkeit geht, soll der letztmögliche Termin für die Umstellung des Haushaltswesens gewählt werden. Dies erschließt sich uns nicht ohne weiteres

Wir Grüne würden es begrüßen, wenn wir uns aus den genannten Gründen auf eine frühere Einführung einigen könnten, weil damit die Folgekosten von Investitionen mehr in den Mittelpunkt rücken und sichtbar werden.

Und nun richte ich mich direkt an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Stadtverwaltung: Die Haushaltsrede der Fraktionen ist auch immer eine gute Gelegenheit, sich bei der Verwaltung für die Zusammenarbeit im vergangenen Jahr zu bedanken.

Und Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rathauses Herbolzheim haben im vergangenen Jahr wirklich Großartiges geleistet!

Das derzeitige Megathema Flüchtlingsunterbringung erforderte von Ihnen allen ein außergewöhnliches Engagement, das Sie ganz selbstverständlich erbracht haben.

Zügig wurden und werden Arbeitsgruppen gebildet, werden Bebauungsmöglichkeiten erörtert, Ideen zur Betreuung, zur Umfeld Gestaltung bis zur Bürgerinformation bearbeitet. Dass in Herbolzheim bisher alles relativ problemlos lief haben wir ganz wesentlich auch Ihnen zu verdanken. Es hat uns wieder vor Augen geführt, was eine funktionierende Verwaltung wert ist.

Die Personalkosten liegen bei 6,3 Mio., etwa  $\frac{1}{4}$  des Ergebnishaushalts, Tendenz steigend, hier haben wir einem gesellschaftlichen Trend Rechnung getragen und in den letzten Jahren vor allem im Bereich der Schulkind Betreuung immer wieder aufgestockt. Der Bereich der frühkindlichen Betreuung ist eine Investition in die Zukunft, der uns besonders am Herzen liegt. Deshalb möchten wir den anderen Fraktionen und der Stadtverwaltung danken, die sich zusammen für dieses überdurchschnittliche Angebot stark gemacht haben.

Natürlich beschäftigt auch uns im GR der enorme Flüchtlingszustrom. Zwar kennen wir seit Jahren die Bilder von Flüchtlingen auf Booten im Mittelmeer, aber dass immer mehr Flüchtlinge bis zu uns kommen, damit haben viele nicht gerechnet. In unserer Kommune haben wir alle sofort reagiert. Partei- und fraktionsübergreifend und Hand in Hand mit der Verwaltung haben wir Beschlüsse für die Flüchtlingsunterbringung gefasst.

Dabei hätten wir von der Fraktion der Grünen uns allerdings gewünscht, dass es zu einer gerechteren Verteilung im Stadtgebiet gekommen wäre, was eine wesentlich bessere Ausgangsposition im anstehenden Integrationsprozess darstellen würde. Unserer Meinung nach gilt hier: „Nachhaltigkeit vor Schnelligkeit“! Hier könnte die Konzentrierung so vieler traumatisierter Menschen noch große Probleme nach sich ziehen.

Bisher überstrahlt hier in Herbolzheim, zum Thema der Kriegsvertriebenen, noch Einigkeit die Wahlkampfpolemik und kleinlichen Parteienstreit. Es wäre für den sozialen Frieden in Herbolzheim förderlich, wenn es so bliebe. Dass eine Kanzlerin sagt „wir schaffen das“, sollte ihr zur Ehre gereichen (auch wenn sie bei der CDU ist:-) Allerdings muss der Bund die Finanzmittel zur Betreuung bereitstellen und das Personal so aufstocken, dass eine zügige Bearbeitung der Anträge erfolgen kann. Darüber hinaus sollte sichergestellt sein, dass die Mittelzuweisungen an die Länder und Kommunen so ausfallen, dass sie die ohnehin angespannte Finanzlage der Gemeinden nicht zusätzlich belasten. Es ist eine Sache, über die Asylverfahren schnellstmöglich zu entscheiden, aber untergebracht sind die Flüchtlinge in den Kommunen, die in diesem Zusammenhang in besonderem Maße gefordert sind. Unsere Grün-Rote Landesregierung sorgt dafür, dass die Flüchtlingsunterbringung im Ländervergleich in Baden-Württemberg eher gut funktioniert.

Aber Zuzug bietet auch für uns Vorteile: Unsere Handwerkskammern erwarten viele Ausbildungs- und arbeitswillige junge Menschen, die dem gefürchteten demografischen Wandel ein Stück weit begegnen. Natürlich verstehen wir Sorgen in der Bevölkerung angesichts der Flüchtlingszahlen.

Probleme nicht schönreden, aber auch nicht skandalisieren, denn bisher musste noch kein Bundesbürger sein Wohnzimmer teilen, wir haben keinen massenhaften Kriminalitätsanstieg und wir werden auch nicht hungern oder frieren weil wir Kriegsflüchtlinge in Herbolzheim aufnehmen. Die Dämonisierung von Menschen hat im 3. Reich Millionen Unschuldiger das Leben gekostet, wir sollten daraus gelernt haben und jedem Pauschalurteil über Muslime, Juden oder farbige Mitbürger

entschieden entgegneten. Wer jemals mit fast nichts auf der Flucht war und auf eine lebenswerte Zukunft für sich und seine Kinder gehofft hat, versteht das wohl am besten.

Allen die nach Grenzsicherung rufen sollte bewusst sein, das eine Mauer nicht reichen würde, sie müsste auch verteidigt werden, wie damals in der DDR. Ich hoffe, das geeinte Deutschland und Europa wollen keinen Schießbefehl gegen Flüchtlinge einführen.- so viel sollten wir aus unserer Geschichte gelernt haben.

Willkommenskultur ist ein Zeichen von Stärke, von Handlungsfreiheit. Stacheldraht ist ein Zeichen von Schwäche und Unsicherheit.

Integration läuft nicht über eine Unterschrift. Integrieren kann sich nur wer Ansprache hat, wer von der Gesellschaft in die er integriert werden soll aufgenommen wird. Diese beidseitige Integrationsleistung ist eine Investition in die Zukunft, für die Flüchtlinge und für uns als aufnehmende Gesellschaft, die doch ständig ihre Überalterung beklagt. Natürlich müssen unsere Neubürger unsere Gesetze einhalten und unsere Sitten respektieren. Und hier kann den vielen ehrenamtlichen Bürgern des Arbeitskreises Asyl wie auch den privaten Initiativen nicht genug gedankt werden für ihr Engagement nicht nur in der Kernstadt und künftig hoffentlich auch in allen Ortsteilen. Für Beratung und Hilfe, für Deutschunterricht, Spenden von dem Nötigsten für den Anfang, Fahrradbereitstellung und vieles mehr.

Allen ehrenamtlich Tätigen danken wir für ihren Einsatz, egal ob in Sportvereine wie TVH oder FVH, Feuerwehr, BUND und NABU,VDK oder auch Geselligen Vereinen in denen viele ehrenamtliche Streiter wichtige gesellschaftliche Aufgaben wahrnehmen, aber auch den Karnevalsvereinen, Seniorentreffs oder bei "Knotenpunkte", ein Netzwerk für Menschen mit Demenz,..... dort wird täglich Sozialpolitik, Bildungspolitik, Gesundheitspolitik, Umweltpolitik, Gesellschaftspolitik und Integrationspolitik geleistet, alles wichtige Aufgaben in der Stadt und den Ortschaften.

Wir wünschen allen weiterhin viel Erfolg und viel Spaß bei der Arbeit.

Wir danken den Bürgerinnen und Bürgern für Ihr Vertrauen, dass sie uns mit vier Mandaten im Gemeinderat geschenkt haben. Bei der Verwaltung bedanken wir uns für die gute Zusammenarbeit über das ganze Jahr.

Wie bereits oben ausgeführt, hätten wir uns gewünscht, dass es einen intensiveren Austausch darüber gegeben hätte, wie wir Kosten einsparen und damit die Schuldenaufnahme reduzieren können. Es gab einige Punkte, die wir trotz der Erläuterungen in der Finanzausschusssitzung nicht wirklich nachvollziehen konnten. So erschließt es sich uns z. B. auch nicht, weshalb in der Mittelfristigen Finanzplanung von 2015 – 2019 die geschätzten Gewerbesteuereinnahmen im Jahr 2016 abgesenkt wurden, für die künftigen Haushalte aber gleich wieder höhere Gewerbesteuereinnahmen prognostiziert wurden. Dies, die Diskrepanz zwischen verschiedenen Haushaltsansätzen unserer Nachbarstadt Kenzingen sowie die teilweise nicht transparenten

Kostenschätzungen für künftige Investitionen haben dazu geführt, dass wir dem Haushalt in diesem Jahr nicht zustimmen können. Die Gründe sind, wie erwähnt:

- Das Hinauszögern der Verwaltung bis zum letztmöglichen Zeitpunkt, die von der Rahmengesetzgebung verlangte und von und von uns Grünen mehrfach eingeforderte zeitnahe Einführen des dopischen Haushaltes.
- Das für uns nur bedingt nachvollziehbare, sich nicht darauf einlassen, sich mit einer strukturell ähnlichen Gemeinde finanziell zu vergleichen.

Die absolute Ergebnislosigkeit aller Einsparbestrebungen, mit der unsere Fraktion den Antrag der Fraktion der CDU mind. 1% (260 000, €) unterstützte.

Die Vorschläge die wir machten und die Einsparpotentiale die wir nannten fanden keine Berücksichtigung. Einzig und alleine steht der Vorschlag der Verwaltung zur Disposition, in dem sich die grüne Fraktion in der Gewichtung und besonders bei der nachhaltigen und sparsamen Haushaltsdisziplin nicht genügend wiederfinden kann.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit

Dieter Böcherer

BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN

Herbolzheim